

Den Vätern eine grössere Rolle geben

Corina Hany

Der Mutterschaftsurlaub soll nach dem Willen der CVP nicht mehr nur der Mutter zugutekommen. Wenn die Eltern wollen, können sie ihn unter sich aufteilen.

BERN – Erst vor drei Jahren wurde der hart erkämpfte Mutterschaftsurlaub eingeführt. Nun will die CVP einen Elternschaftsurlaub daraus machen. In der von der Zürcher Nationalrätin Barbara Schmid-Federer und ihrem Ratskollegen Pirmin Bischof (SO) letzten Dienstag eingereichten Motion fordern sie die freie Aufteilung des Mutterschaftsurlaubes zwischen Vater und Mutter. Dies gilt jedoch nur für die letzten sechs Wochen. Die ersten acht Wochen, in denen ein gesetzlich festgelegtes Arbeitsverbot für die Mutter gilt, sind ausgenommen. «Wir glauben, dass mit diesem Modell die Eltern den modernen Anforderungen von Familie und Beruf flexibler begegnen können», ist Schmid-Federer überzeugt.

Nicht sehr glücklich über den Vorschlag der CVP ist Therese Schmid, Mitglied der Geschäftsleitung von TravailSuisse: «Wir wollen einen spezifischen Vaterschaftsurlaub und werden auch weiterhin Anstrengungen unternehmen, um einen solchen zu erreichen.» Einen eigenständigen Vaterschaftsurlaub ist laut Schmid-Federer zurzeit jedoch nicht mehrheitsfähig. «Wir wollen aber die Rolle des Vaters mehr in die Kinderbetreuung mit einbeziehen. Mit unserer Motion ist dies möglich. Und da sie von Parlamentariern fast aller Parteien unterschrieben worden ist, kann ich mir sehr gut vorstellen, dass unser Vorschlag mehrheitsfähig ist.»

Das Argument des Bundesrates, ein solches Modell sei zu teuer, weil die Männer nach wie vor meistens mehr verdienen als die Frauen, lässt Schmid-Federer nicht gelten. «Damit hat man es sich zu einfach gemacht. Denn wir haben insbesondere an Paare gedacht, bei denen die Frau besser positioniert ist als der Mann. In diesen Fällen stimmt das Argument deshalb so nicht mehr.»

Gänzlich abgelehnt wird der Elternschaftsurlaub vom Schweizerischen Arbeitgeberverband. Dessen Direktor, Thomas Daum, will den erst kürzlich eingeführten Mutterschaftsurlaub nicht schon wieder antasten: «Die Mütter sollen sich erholen können. Und ich glaube auch nicht, dass ein solches Modell wirklich einem Bedürfnis entspricht.» Auch Theres Hofmann, Geschäftsleiterin und Mitinhaberin von Familienservice in Winterthur glaubt, dass nur wenige Eltern das Bedürfnis haben, den Mutterschaftsurlaub aufzuteilen. Dennoch befürwortet sie das Modell der CVP. «Ich unterstütze alles, was den Familien die Wahlfreiheit gibt. Ich finde es wichtig, dass Eltern darüber reden, wie sie die Kinderbetreuung und das Familienleben gestalten wollen. Darum denke ich auch, dass der Vorschlag der heutigen Zeit angemessen ist.»ICORINA HANY